

Die Verschwörungsindustrie

Nepper, Leugner, Bauernfänger: Wie Geschäftsleute mit wirren Theorien und vermeintlichen Hilfsmitteln in der Krise Geld verdienen **4-5**

Coronaproteste mit Gewalt: Die Kriminalstatistik der letzten Demos und die Pläne für die nächsten **6**



Es gibt nichts, was es nicht gibt: T-Shirt-Stand bei einer „Querdenken“-Demo gegen die Coronamaßnahmen in Stuttgart
Foto: Stefan Zeitz/imagio

Kommentar von **Svenja Bergt** zu den wolkigen Regeln der EU für Immunitätsnachweise

Digitaler Impfpass nur mit Mindeststandards

Es gibt durchaus Gründe, die gegen die Pläne der EU-Kommission zu einem digitalen Immunitätsnachweis sprechen. Dass er es um so einfacher macht, unterschiedliche Rechte für Geimpfte und Nichtgeimpfte zu schaffen, noch bevor eine Impfung flächendeckend für alle verfügbar ist, zum Beispiel. Oder dass damit im Moment des Ausweisens persönliche Daten, inklusive Gesundheitsdaten an Dritte gehen, ob das nun Fluggesellschaften sein werden oder Clubs. Was auch deshalb brisant ist, da das Dokument nicht nur einen aktuellen negativen Test oder eine Impfung, sondern auch eine überstandene Erkrankung nachweisen soll. Und angesichts auftretender gesundheitlicher Spätfolgen kann es heikel sein, so eine Information breit zu streuen.

Aber es gibt auch einen guten Grund, der für den Vorstoß der EU-Kommission spricht, und zwar: Es wird solche Ausweise, Nachweise, Pässe, Zertifikate, unter welchem Namen auch immer sie auf den Markt kommen werden, geben. In den USA sowieso, auch China arbeitet schon daran. Und gerade Fluggesellschaften und Reiseunternehmen haben ein immenses Interesse an einem derartigen Nachweis, sitzen teilweise selbst schon an der Entwicklung entsprechender Anwendungen. Die Frage ist also nicht: Digitaler Impfpass ja oder nein, sondern: Welche Anbieter wird es geben, wie vertrauenswürdig sind sie und wie gut ist bei ihnen jeweils der Schutz der persönlichen Daten?

Deshalb braucht es klare Mindeststandards. Und da ist der Rahmen, den die Kom-

mission vorgestellt hat, noch zu vorsichtig. Auch wenn viele richtige Gedanken drin sind – Datensparsamkeit, offene Standards, Verzicht auf Tracking und die Weitergabe der Daten –, bleiben viele Regelungen zu wolkig. Zu viel sollte, zu wenig muss.

Was es braucht, ist mehr Mut für klare Vorgaben, und zwar durchaus solche unbequemer Art: Denn ohne großen öffentlichen Druck oder eine klare Verpflichtung ringen sich Regierungen und Unternehmen selten dazu durch, konsequent auf Open Source zu setzen oder eine Anwendung außerhalb der App-Stores von Google und Apple zum Download zur Verfügung zu stellen. Dabei wären strenge Regeln vollkommen angebracht. Schließlich betrifft es am Ende Daten über die eigene Gesundheit.
wirtschaft + umwelt 8

Bilanz: 5 Jahre EU-Türkei-Deal
Hilfe für Geflüchtete in der Türkei, aber Horror auf Inseln und keine Aufnahmebereitschaft in der EU **3**

Unter Soldaten in Ost und West
Zwei taz-Redakteure über das Buch „Deutsche Krieger“ und ihre Jugend mit Vätern bei NVA und Bundeswehr **13-14**

Die taz wird ermöglicht durch **20.848** GenossInnen, die in die Pressevielfalt investieren. Infos unter geno@taz.de oder 030 | 25 90 22 13
Aboservice: 030 | 25 90 25 90 fax 030 | 25 90 26 80 abomail@taz.de
Anzeigen: 030 | 25 902 -130 / -325 anzeigen@taz.de
Kleinanzeigen: 030 | 25 90 22 22 kleinanz@taz.de
taz Shop: 030 | 25 90 21 38
Redaktion: 030 | 259 02-0 fax 030 | 251 51 30, briefe@taz.de
taz
Postfach 610229, 10923 Berlin
twitter.com/tazgezwitscher
facebook.com/taz.kommune
www.taz.de

#ViveLaCommune
von Léonore Roedel



15

VERBOTEN

Guten Tag, meine Damen und Herren!

Bei den gravierenden Problemen mit AstraZeneca waren alle Betroffenen zwischen 20 und 50 Jahre alt, in sechs von sieben Fällen Frauen.

verboten fordert die sofortige AstraZeneca-Impfpflicht für

alte weiße Männer.

U
HMKV 
Hardware MedienKunstVerein Interkultur Ruhr
FATAĐĂ | FASSADE
Mit Online-Filmprogramm 
www.dortmunder-ue.de  hmkv.de